

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 115 (2017)
Heft: 9

Artikel: Pristina gewährt Einblicke in die kosovarische Lebensweise und Geburtshilfe
Autor: Bucher, Clara / Reusser, Elena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pristina gewährt Einblicke in die kosovarische Lebensweise und Geburtshilfe

Oft betreuen frei praktizierende Hebammen Familien aus dem Kosovo. Diese sind stark verbunden mit ihrem Land und dessen Geschichte. Mehr zu erfahren über dieses Land, aber auch über die Geburtshilfe dort, war die Motivation für eine Reise nach Pristina, an der 13 Frauen, alle engagiert für Familystart Zürich, teilnahmen.

.....
Clara Bucher und Elena Reusser

Viele Stunden hatten wir investiert, diskutiert und an Ideen zur Optimierung der postpartalen Betreuung im Raum Zürich gefeilt. In der langen Projektphase war mehr als einmal Durchhaltevermögen gefragt. Die Arbeit schweisste uns zusammen, das gemeinsame Lachen hat uns über energieraubende Zeiten getragen und geholfen, uns stetig von Neuem zu motivieren. Das Resultat lässt sich sehen: die Gründung des Vereins Familystart Zürich im Mai 2015.

Ein steter Begleiter während der Projektarbeit war die Idee einer Studienreise nach Pristina, die plötzlich nicht mehr aus unseren Köpfen zu kriegen war. Weshalb Pristina? Die frei praktizierenden Hebammen im Raum Zürich betreuen oft Familien aus dem Kosovo. Immer wieder treffen sie dabei auf spannende Geschichten und einen engen Familienzusammenhalt. Wir wollten uns ein Bild vor Ort machen und waren daher fest entschlossen, diese Reise umzusetzen.

.....
Autorinnen



Clara Bucher, Hebamme, ehemals Leiterin Pflegedienst des Medizinbereichs Frau-Kind am UniversitätsSpital Zürich, Vorstandsmitglied Familystart Zürich. clara.bucher@bluewin.ch



Elena Reusser, Hebamme BSc, frei praktizierende Hebamme seit 2015 bei Hebamme unterwegs in Winterthur, Aktiv- und Arbeitsgruppenmitglied bei Familystart Zürich. elena.reusser@hebamme-unterwegs.ch

Von der Genauigkeit zur Spontaneität

«Pristina?», fragt uns die Angestellte Anfang April beim Check-in am Flughafen, «das hätte ich Ihnen jetzt aber nicht zugetraut!» Zugegeben, wir uns erst auch nicht. Eine Reise nach Pristina zu organisieren, unterscheidet sich in einigen Punkten von der Organisation einer Reise z. B. nach Paris. Banale Dinge wie das Reservieren in einem Restaurant fordern bereits Flexibilität. Nach einer Telefonnummer oder einer E-Mail-Adresse sucht man meist vergeblich.

Über Kontakte in der Schweiz lernten wir Sadije Llaloshi kennen. Sie ist eine erfahrene kosovarische Hebamme mit Masterabschluss, seit Jahren in der Berufspolitik und Hebammenausbildung engagiert. Der Kontakt per E-Mail gestaltete sich extrem freundlich und wohlwollend. Dennoch blieben trotz mehrmaligem Nachfragen viele unserer Fragen ungeklärt. Sadije Llaloshi organisierte für uns ein Treffen mit lokalen Hebammen. Wir wussten, dass wir in diesem Rahmen ein Referat über Familystart Zürich halten sollten, in welcher Sprache dies sein sollte, konnten wir aber im Vorfeld nicht klären. Also liessen wir unsere Schweizer Genauigkeit zu Hause und freundeten uns mit der Balkan-Spontaneität an. Gespannt freuten wir uns auf den Austausch mit Hebammen aus dem Kosovo. Hebammen wie wir es sind, und dennoch so ganz anders.

Rund 100 kosovarische Hebammen getroffen

Wie sehr es sich lohnt, sich auf diese andere Welt einzulassen, merken wir bereits im Flugzeug. Rasch kommen wir mit unseren Sitznachbarn ins Gespräch. «Weshalb fliegt Ihr in den Kosovo? Was wollt Ihr da? Da gibt es doch nichts zu sehen!» Kosovo ist kein Reiseland, touristisch kaum erschlossen. Darauf waren wir vorbereitet, auf vieles Weitere nicht. Umso eindrücklicher wird unsere Studienreise. Wir sind eine Gruppe von 13 Frauen, mit einer Ausnahme alle Hebammen, viele frei praktizierend, alle engagiert für Familystart Zürich.

Wie läuft die Geburtshilfe im Kosovo? Wie werden die jungen Mütter betreut nach der Geburt? Welche Rolle spielt die Familie, die Grossfamilie? Dies und vieles mehr erfahren wir bei dem Treffen mit den kosovarischen Hebammen. Es sind etwa 100 Hebammen anwesend,

die mit uns diskutieren möchten. Sie sind aus dem ganzen Land angereist, eine eindruckliche Präsenz starker Berufsfrauen. An einer Wand im Hörsaal steht: «Failure is not an option.» Das machen wir zu unserem Motto für die Reise. Die Präsidentin des kosovarischen Hebammenverbandes, Magbule Elezi, begrüsst uns herzlich und stellt ein paar Eckdaten der Hebammenarbeit im Kosovo vor. Alles wird mehr oder weniger gut übersetzt. Kurz nach Programmstart betritt ein Mann den Raum. Auch wenn wir nicht verstehen, was gesprochen wird, ist anhand der Reaktionen der Hebammen zu erkennen, dass dies eine wichtige Persönlichkeit sein muss, die Rücken werden steif, spontane Wortmeldungen fallen weg. Es ist der Chefarzt der Frauenklinik in Pristina.

Mit einfachsten Mitteln das Bestmögliche leisten

Im Kosovo gibt es zwar ein öffentliches Gesundheitssystem für die Grundversorgung. Medikamente müssen die Frauen/Patientinnen selber kaufen und mitbringen, auch für eine Sectio. Privatbehandlung gibt es zu entsprechend hohem Preis. Ob Korruption auch im Gesundheitssystem eine Rolle spielt, können wir nur erahnen. Kurz nach der Geburt gehen Mutter und Kind nach Hause, eine professionelle Nachbetreuung gibt es nicht. Die Mütter und Schwiegermütter der Wöchnerin spielen eine wichtige Rolle. Bilirubinkontrolle beim Neugeborenen? Das Kind wird einfach in die Sonne gestellt. Ob immer ein Arzt bei der Geburt dabei ist? Die Antwort ist unklar. Wir haben den Eindruck, der Chefarzt möchte etwas anderes vermitteln als die Hebammen. Von uns wollten die kosovarischen Hebammen wissen, ob wir auch Reklamationen von Frauen haben. Dass jemand nicht zufrieden sei mit unserem in ihren Augen sehr luxuriösen System, ist für sie unvorstellbar.

Im Anschluss an das Treffen haben wir Gelegenheit, ein grosses, geburtshilfliches Ambulatorium zu besichtigen. Top ausgestattet mit modernen Ultraschallgeräten und schönen Untersuchungszimmern. Ein Flussplan zeigt auf, wann die schwangere Frau zur Kontrolle kommen soll. Die meisten Konsultationen werden von Hebammen durchgeführt. Dieses Ambulatorium ist ein Vorzeigeprojekt, finanziert mit EU- und anderen Geldern. Eigentlich hätten weitere Zentren in der Region eröffnet werden sollen, doch dies geschah nicht.

Wir sind sehr beeindruckt von diesem Land, das immer noch unter den Folgen des Krieges leidet. Beeindruckt haben uns die starken Hebammen, die mit einfachsten Mitteln versuchen, eine bestmögliche Geburtshilfe zu leisten. Beeindruckt hat uns, wie herzlich wir empfangen wurden. Insbesondere auch wegen der grossen Gastfreundschaft haben wir das Land und seine Leute ins Herz geschlossen.



Claudia Putschner

Magbule Elezi, Präsidentin des Hebammenverbandes Kosovo (links), und Carolina Iglesias, Präsidentin Familystart Zürich.

Der Kosovo

Kosovo ist der jüngste Staat Europas. Am 17. Februar 2008 proklamierte dessen Parlament die Unabhängigkeit von Serbien. Die Republik Kosovo wurde daraufhin von einem grösseren Teil der Staaten anerkannt. Die Mehrheit der Bewohner des Kosovo sind Albaner (ca. 88%). Das Verhältnis zu Serbien ist nach wie vor ungeklärt. Nur die Präsenz ausländischer Truppen, Berater und Aufbauhelfer garantieren eine gewisse Stabilität. Wirtschaftlich ist Kosovo, auch bedingt durch den Kosovokrieg (1999), eines der ärmsten Länder Europas. Ein paar Zahlen: ca. 35 000 Geburten pro Jahr bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 2 Mio., höchste Säuglingssterblichkeit im europäischen Raum (2016: 12 per 1000 Lebendgeborene*) und deutlich höhere Mortalitätsrate als in den umliegenden Ländern (Südeuropa 2016: 4 per 1000 Lebendgeborene*).

* Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (Hrsg, 2016) DSW-Datenreport 2016. Hannover, August.

Familystart Zürich

Familystart Zürich vermittelt Hebammen an Familien für die Wochenbettbetreuung nach Spitalaustritt (2016: 3060 Vermittlungen). Familystart Zürich ist als Verein organisiert und hat sich zum Ziel gesetzt, den gesunden Lebensstart von Neugeborenen zu fördern, deren Familien eine bedürfnisgerechte Betreuung zu organisieren und eine effiziente Auslastung der Ressourcen der frei praktizierenden Hebammen anzustreben. Mit drei Spitälern – Stadtspital Triemli, UniversitätsSpital Zürich, Spital Zollikerberg – ist Familystart Zürich eine Partnerschaft eingegangen für eine rasche, direkte Vermittlung zwischen Familien und Hebammen.

www.familystart-zh.ch